

L e s e r b r i e f in: Die Tagespost (2007/Nr. 148, S. 12)

Es wird kaum eine deutsche Zeitung geben, die in diesen Tagen nicht über die verschiedenen Fälle von Kindestötungen berichtet hat. Solche Ereignisse können wahrscheinlich keinen Menschen kalt lassen. Von vielen Seiten werden nun Forderungen aufgestellt nach mehr Wachsamkeit aus dem Umfeld, besserer Kontrolle durch Behörden und nach Aufstockung von Personal bei den Jugend- und Gesundheitsämtern. Es wird wirksamere Hilfe angemahnt für Eltern, die aus ganz unterschiedlichen Gründen mit ihrer Erziehungsaufgabe überfordert sind. Das mag alles richtig sein, aber es sind nur Symptombehandlungen. Es zeigt sich auch in diesem Bereich, wie krank unsere Gesellschaft ist. Und diese Krankheit ist nicht zu heilen durch noch so viel Geld und noch so viel qualifiziertes Personal. Und sie ist leider nicht kurzfristig zu verändern. Es wäre eine wirkliche Bekehrung notwendig. Aber die Hoffnung darauf wird kaum jemand für realistisch halten.

Es zeigt sich, wie weit eine gottferne oder gottlose Gesellschaft kommt, wenn der Mensch sich seine eigenen Gesetze gibt, und wenn die Weisungen Gottes keine Rolle mehr spielen. Viele meinen, der Mensch solle nach seiner eigenen Fassung glücklich werden. Aber wohin hat das bei vielen geführt? – Gut ist, was Spaß macht. – Religion ist nur eine Stilfrage: – Wahrhaftigkeit ist dann sinnvoll, wenn sie nützt: Treue ist Luxus und oft eine sehr kurzfristige Angelegenheit. – „Selbstverwirklichung“ ist alles. – Viele Kinder und Jugendliche, vielleicht sogar die meisten, werden deshalb um Gott betrogen; und weil Verzicht und Selbstbeherrschung nicht mehr zu den wichtigen Erziehungszielen gehören, werden sie zu oft als Erwachsene wehleidig und nicht mehr ausreichend belastbar. Hier haben viele Probleme und manche menschlichen Katastrophen ihren Ausgangspunkt.

Die Gebote Gottes, des Schöpfers, sind Gebrauchsanweisungen für seine Schöpfung. Wenn Menschen meinen, sie wüssten besser, was für uns gut ist, dann sollte sich niemand wundern, wenn wir immer tiefer hineingeraten in schier unlösbare Probleme und Missstände. Davor dürfen wir die Augen nicht verschließen: Für die Mehrheit unserer Zeitgenossen in unserem Land sind nicht nur die drei ersten Gebote bedeutungslos geworden, sondern auch die übrigen Weisungen Gottes zu einem guten und sinnvollen Leben und Sterben. Und so werden die Zeitungen auch in Zukunft nicht seltener über menschliche Tragödien zu berichten haben.

Walter Deutsch (11. Dez. 2007)